

«Fuck VSGDH»

Unbekannte haben die Schule Basadingen verunstaltet. Jetzt nimmt die Schulgemeinde Stellung – mit Humor.

Janine Bollhalder

«Fuck Cops», aber auch «Fuck VSGDH»: Immer wieder verunstalten Unbekannte die Fenster und Wände von Gebäuden der Volksschulgemeinde Diessenhofen (VSGDH). So kürzlich auch bei der Primarschule Basadingen. «Es gibt immer wieder mal Künstlerinnen und Künstler, die sich verewigen möchten», sagt VSGDH-Präsident Hans Rudolf Stör mit einem Augenzwinkern.

Nun hat sich die Volksschulgemeinde entschlossen, die Schmierereien auf Facebook und ihrer Website zu veröffentlichen. Und das nicht ohne eine gewisse Prise Humor. Zur Bildcollage heisst es: «An der VSGDH möchten wir Raum für Kreativität bieten. Jedoch nicht so.»

Schmierereien auf Kosten der Steuerzahler

Die Verunstaltungen sind bereits durch die Hauswarte der Schule entfernt worden, bestätigt Stör auf Nachfrage. «Dieses Mal war die Reinigung nicht so umständlich», sagt er. «Wenn aber Wände betroffen sind, die keinen Graffitienschutz haben, könnte das schnell ein paar tausend Franken kosten.» Und das koste wiederum die Steuerzahlerinnen und -zahler.

«Ehemalige unzufriedene Lernende der VSGDH zeichnen sich mit diesen «Rezensionen» nicht wirklich mit Kreativität oder der Fähigkeit zur konstruktiven Kritik aus, sondern schaden sich selbst», heisst es im Beitrag der VSGDH. Dass es sich bei der Täterschaft um ehemalige Lernende der Schule handelt, kann Stör nicht definitiv bestätigen, doch: «Die Sprüche und Zeichnungen ähneln solchen, die wir in der Vergangenheit bereits einmal anschauen durften.»

Die Namen jener Jugendlichen sind dem Schulpräsidenten bekannt. Und auch kenne er kei-



Die Schmierereien auf den Wänden und Fenstern des Primarschulhauses Basadingen.

Bild: PD

ne Schülerinnen oder Schüler in den aktuellen Jahrgängen, von denen er so etwas erwarten würde. «Ich behaupte nicht, dass es sich um eine rebellische Gruppe handelt, die solche Schmierereien anbringt. Sie möchten sich wahrscheinlich ausdrücken, aber die Wände und Fenster der Schule sind dafür definitiv der falsche Ort.» Aber nicht alle «künstlerischen» Hinterlassen-



Hans Rudolf Stör, Schulpräsident Diessenhofen.

Bild: PD

schaften sind negativ. Da heisst es auch: «Be happy» – also sei glücklich.

Probleme mit herumstehenden Alkoholflaschen oder Spuren von Drogen hat die VSGDH derzeit aber nicht. «Im Sommer gibt es jedoch Zeiten, in denen sich die Leute auf dem Schularéal treffen, etwas trinken und dann die Bierdosen und Zigarettensammel zurücklassen», er-

zählt Stör. Im Sinne des Alkohol- und Drogenkonsumverbots auf den Schularéalen der VSGDH ist auch die Beschriftung der Wände mit «420» negativ. «420» kann mit der Cannabis-Szene in Verbindung gebracht werden. Ausgesprochen wird es four-twenty und steht für den 20. April, den Kiffertag, oder für 4.20 Uhr, die Uhrzeit, um die in der Szene Cannabis geraucht wird.

Überwachungssystem geplant

Um weitere künstlerische Verunstaltungen zu vermeiden, plant die VSGDH ein Überwachungssystem. Für die Kameras wird es einen Budgetantrag geben. «Eigentlich blöd, dass wir so etwas machen müssen», sagt Stör. «Aber schliesslich bleibt uns nichts anderes übrig.» Er relativiert aber, dass dieses Problem bei vielen öffentlichen Arealen besteht. Trotzdem hat die Schule bei der Kantonspolizei Thurgau Anzeige eingereicht. «Ob man die Täter aber jemals erwischt, weiss ich nicht.»

Die Kantonspolizei Thurgau bestätigt die Anzeige zur Sachbeschädigung. Die Ermittlungen laufen, bestätigt Mediensprecherin Claudia Brunner. Und es sei durchaus möglich, dass die Täter gefasst werden: «Aufgrund der vorhandenen Spuren oder durch Hinweise aus der Bevölkerung oder von Schülern kann meist die Täterschaft ermittelt werden.»

Im Jahre 2022 kam es im ganzen Thurgau zu 77 Vandalismus-Anzeigen bei Bildungsstätten sowie 53 bei Freizeit- oder Sportanlagen, sagt Claudia Brunner ausserdem. Doch nicht immer kommt es zur Anzeige: «Kann die Täterschaft durch die Schule ermittelt werden oder meldet sich die Verursacherin oder der Verursacher beim Geschädigten selbst, kann oftmals eine gütliche Einigung erzielt werden.»